

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1893)
Heft: 25

Artikel: Verschiedenes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sucht, macht der Gütertausch nicht halt. So viel man auch von nationaler Wirtschaft redet und schreibt, so sehr es vielleicht den Anschein haben mag, dass die nationale Abschliessung sich noch fester gestalte: das sind nur Reden, das ist nur Schein, das ist das letzte Aufflackern vor dem endgiltigen Erlöschen. Der nationale Markt geht immer mehr auf in dem Weltmarkt; die Volkswirtschaft wird zur Weltwirtschaft.

Die „heimische Industrie“ arbeitet nicht für den „heimischen Markt“; sie sucht ihr Absatzgebiet im Ausland. Der *Nahrungsbedarf des Volkes* kann durch die heimische Landwirtschaft nicht gedeckt werden; die Zufuhr ausländischen Getreides nimmt immer mehr zu. Um die Bedeutung dieser Entwicklung zu veranschaulichen, wollen wir mit einigen Zahlen dienen. Im Jahre 1869 führte Frankreich 1,338,000 Meterzentner Weizen vom Ausland ein, im Jahre 1889 betrug die Einfuhr: 11,418,000, die Einfuhr von Weizen hat sich also in 20 Jahren mehr als verzehnfacht. In Deutschland betrug die Weizeneinfuhr im Jahre 1870: 3,080,000 Meterzentner, 20 Jahre später, 1890; 6,723,000. Schauen wir auf England. Das industriell entwickeltere Land zeigt dem unentwickelteren ja das Bild seiner eigenen Zukunft. Dort betrug die Einfuhr 1870: 30,901,000 englische Zentner (à 50,8 kg); 1890 war die Zahl gestiegen auf 60,474,000. Nationale „Schutzzölle“ können wohl auf kurze Zeit die aufsteigende Skala der Einfuhrziffern erschüttern, das Gesamtbild bleibt dasselbe. Wie sehr ganz West- und Mitteleuropa von der überseeischen Getreideversorgung abhängig ist, lehrt folgende Tabelle, die sich auf das Jahr 1888 bezieht*). Der Weizenhandel, gerechnet in Meterzentnern, betrug in diesem Jahre in

	Einfuhr	Ausfuhr
Grossbritannien	29,088,000	232,000
Frankreich	11,357,000	13,000
Deutschland	3,398,000	11,000
Italien	6,698,000	26,000
Spanien	2,433,000	2,000
Portugal	1,026,000	—
Schweiz	3,002,000	3,000
Belgien	8,199,000	1,985,000
Holland	5,298,000	2,807,000
Dänemark	526,000	178,000
Skandinavien	547,000	—
Griechenland	1,521,000	—

Bei dem Roggenhandel gewahren wir dasselbe Verhältnis. Die Einfuhr von Roggen nach Deutschland betrug im Jahre 1869: 2,810,000 Meterzentner. Zwanzig Jahre später, 1889, sehen wir die Zahl gestiegen auf 10,597,000. Die Ausfuhr fiel im gleichen Zeitraum von 1,730,000 auf 6000 Meterzentner!

Doch genug der Zahlen. Wir könnten dieselben noch vermehren, das Bild noch vervollständigen. Je mehr wir uns die Zahlen und Tatsachen vergegenwärtigen — und nur mit ihnen dürfen wir rechnen, nicht mit Wünschen und Meinungen —, desto klarer und unzweifelhafter wird es uns, dass die Existenz Europas vollständig abhängig ist von der überseeischen Getreidezufuhr und dass wir immer tiefer und tiefer in diese Abhängigkeit hineingeraten.

Diese Abhängigkeit kann im Falle eines Krieges, der zu Wasser und zu Land geführt wird, die ganze Aktionsfähigkeit eines Staates lähmen. In welche Kalamität geriet Deutschland, als vor zwei Jahren nur eines der getreideausführenden Länder, Russland, auf einige Monate seine Roggenausfuhr

*) Vergl. die „Übersichten der Weltwirtschaft“ begründet von Neumann-Spallart, jetzt herausgegeben von Prof. v. Juraschek. Jahrg. 85—89. Berl. 91.

einstellte! Das Militär musste auf den Hochgenuss des Commisbrottes verzichten und wurde mit einem Kleie-Surrogat genudelt; der Preis des Roggens stieg auf bedenkliche Höhe. Das war im Frieden, der Verkehr war ungestört, die Zufuhr, von der russischen Grenze abgesehen, frei und offen. Wird im Kriegsfall ein Teil der Zufuhr abgeschnitten — sei es auch nur auf kurze Zeit — dann sind die Folgen unabsehbar!

Damit aber nicht genug. Es werden noch ganz andere Ereignisse eintreten, gleichfalls entspringend der modernen Wirtschaftsentwicklung, aber *noch verhängnisvoller* in ihren Wirkungen. Sie werden alle dazu beitragen, in einem zukünftigen Krieg Zustände herbeizuführen, die ihresgleichen suchen in der Weltgeschichte.

Darüber Weiteres in einer folgenden Darstellung.
Zürich. -dt.

Zum wahren Frieden, nicht zum „Scheinfrieden.“

Lieber Leser! Wer Du auch seiest, Du sehnst Dich nach wahren innern und äussern Frieden, nach dem Frieden (der Zufriedenheit mit mit Dir selbst und mit Andern) in der Familie, in Gesellschaft, in Gemeinde und Staat. Du schättest den Frieden als höchstes Familienkleinod nach den Sorgen und Stürmen des Berufes, nach den hartnäckigen Kämpfen mit den Hindernissen und Schwierigkeiten des Lebens.

Du willst durch eine gute Erziehung auch Deine lieben Kleinen zum beglückenden Frieden führen, für die ganze Zukunft ihres vielleicht bewegten Lebens. Wohlan denn! Leite sie zum sittlich-religiösen Ernst, zur Gewissenhaftigkeit in allen ihren Handlungen und Du gibst ihnen in der beigebrachten Liebe zur Tugend, zur Erfüllung der Pflicht gegenüber allen Nächsten und Nebenmenschen eine zuverlässige Führerin auf die Sonnenhöhen des Friedens, der innern Freude und Schöne, also des wahren Glückes. Wirkst Du in diesem Sinn und Geist vereint mit allen Gleichgesinnten, so wirkst Du, ob auch stumm, doch durch Deine Taten, als Prediger jenes Evangeliums des Friedens, das Jeder so hoch schätzt, der tiefer eindringt in seine Geheimnisse. Du nährst Dich wiederum einen merkbaren Schritt jenem erhabenen Ziele des allgemeinen Völkerfriedens und hast das freudige Bewusstsein, die Erreichung dieses schönen Ideals auch befördert und gepflegt zu haben nach dem Mass der Dir beschiedenen Kräfte d. h. Deiner Geistes- und materiellen Gaben.

Also froh und munter die Hand an den Pflug gelegt und nicht hinter Dich geschaut! Erst wollen wir unverdrossen säen — dann werden wir ernten ohne Aufhören — die Segnungen der edlen Tat läutern, lohnen und krönen unsere Mühen und Sorgen im Kampf um diesen wahren Frieden!

Verschiedenes.

Trogen. (K.-Korr.) Kantonsschule Trogen. Diese sehr gut geleitete und mit tüchtigen Lehrkräften versehene Unterrichts- und Erziehungsanstalt hat verwichenen Herbst wiederum 3 Abiturienten an die obersten Lehranstalten befördert. Ehre dem kleinen Lande Appenzell, das eine höhere kantonale Lehranstalt unterhält und es ermöglicht, dass strebsame junge Leute zu akademischen Studien übergehen können.

Anmerk. der Red. Wie freuen uns, schon oft selbst Zeuge davon gewesen zu sein, wie individuell und gewissenhaft die internen (28) und externen Zöglinge ihren Anlagen gemäss erzogen und herangebildet werden und welch' erfreuliches Zutrauen das Konvikt in massgebenden nähern und fernern Kreisen deshalb genießt.

Wo solls hinaus?

Wo solls hinaus! Mit trüben Blicken
Schaue Jeder in die Zukunft bang,
Wer wird zuerst das Schwert wohl zücken?
Wer in des Nachbars Land einrücken?
Wo schallt zuerst der Schlachtgesang?

Wo solls hinaus? Die bangen Fragen
Gehn heute fast aus Jedes Mund,
Wo solls hinaus? Des Krieges Plagen
Sie drohen schwer in unsern Tagen;
Wo solls hinaus? Wer gibt dies kund?

Wer wird zuerst das Schwert wohl zücken?
Der Fluch der Menschheit treff' sein Haupt!
Anstatt die Völker zu beglücken,
Wird er sie allesamt zerknicken,
Fluch dem, der uns den Frieden raubt!

Die Waffen nieder, und im Frieden
Entwickle sich der Völker Glück.
Und wo ein Streit, sei er entschieden
Von Freunden, die die Hand euch bieten?
Wen schreckt die Forderung zurück?

Die Waffen nieder, und die Schranken,
Die uns getrennt so lange Zeit!
Sobald erst nur die Waffen sanken,
Erstehen friedliche Gedanken.
Die Waffen nieder! schallt es heut.

Ulm, im November 1893.

Wilhelm Unseld.

Neuestes.

— Akad. Friedens-Verein Zürich.
Der am letzten Vereinsabend (5. Dezbr.) gehaltene Vortrag: „Über das Aussterben der Naturvölker“ bot allen Anwesenden eine Fülle interessanten Stoffes und rief eine lebhaft anregende Diskussion, die in zwangloser Form unter ziemlich allseitiger Betheiligung geführt wurde, hervor.

Aus verschiedenen eingelaufenen Korrespondenzen (teilweise privater Natur) können wir die erfreuliche Tatsache konstatieren, dass unserem noch jungen Vereine sowie auch unserem Vereinsorgan „Der Friede“ von allen Seiten stets wachsendes Interesse entgegengebracht wird.

Seitens der Friedensfreunde von St. Gallen und Umgebung lief ein in herzlichem Tone gehaltenes Begrüssungsschreiben ein und wurde dasselbe unter allseitig freudiger Aufnahme verlesen.

Nächste Vereinsversammlung: Dienstag, den 19. Dezember. — Gäste sind herzlich willkommen!

— Der Akademische Friedensverein Zürich hat an die am 4. d. M. in Wien abgehaltene Generalversammlung der „Gesellschaft österreichischer Friedensfreunde“ ein Glückwunschtelegramm abgesandt.

Trogen. (Corr.) Auf die Initiative des Herrn Kantonschuldirektor A. Meyer (Komiteemitglied des Schweizer Friedens- und Erziehungs-Vereins) hielt der Präsident dieses Vereins den 3. Dezember Abends 6 Uhr in der „Harmonie“ einen $\frac{5}{4}$ stündigen, sehr gut besuchten Vortrag über „Die Bestrebungen der Friedensliga“. In der recht lebhaften Diskussion wurden mehrere äusserst beachtenswerte Fragen von Seite der Zuhörer, z. B. auch über die Erziehung der Kinder zum Frieden etc. vom Lektor beantwortet und Bedenken verschiedener Art beseitigt, so dass der ganze Abend ihm und sämtlichen Anwesenden laut vielfachen Kundgebungen manche Anregungen bot.

Weitere Vorträge. Den 10. und 17. Dezember folgen, Gesundheit des Lektors vorbehalten, ein Vortrag in Alterswil-Egg (Flawil) 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags; den 17. Dezember ein solcher in Hoffeld bei Degersheim um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr nachmittags und in Schwellbrunn, abends 6 Uhr (im Schulhaus), sämtliche auf die Initiative der betreffenden Orts-Lesevereine.

In Schwellbrunn wurde den 3. Dezember Abends 6 Uhr

im Schulhause ein Vortrag über die Friedensbestrebungen gehalten (auf die Initiative der Lese-gesellschaft) in welchem man die *Erziehung zum Frieden* besonders berücksichtigte, also auch zu den Müttern und Töchtern sprach.

Deutschland. Die soeben erschienene Statistik der letzten Abstimmung in Deutschland hat die Aufmerksamkeit der übrigen Länder Europas in hohem Grade auf sich gezogen. Sie konstatiert, dass von 7,652,000 Stimmen 3,272,000 sich für und 4,380,000 gegen die Heeres-Vermehrung ausgesprochen haben.

Es tagt!

— *Friedensfreundliche Blätter der Schweiz*. Als solche brachten *neuestens* bezügl. Artikel: 1) die Basler Nachrichten, 2) die National-Ztg. in Basel, 3) die Ostschweiz in St. Gallen (Nr. 276), 4) das St. Galler Tagblatt, 5) der Werdenberger und Obertoggenburger (Leitartikel in Nr. 142), 6) der Appenzeller Anzeiger in Heiden, 7) der Rheintaler (Leitartikel u. Bericht über d. Vortrag in Altstätten), 8) die Appenzeller-Zeitung (orientierende Artikel), 9) die Appenz. Landeszeitung in Trogen, 10) der St. Galler Stadt-Anzeiger, 11) die Züricher Post (Bericht über den Vortrag in Wädenswil), 12) der Tages-Anzeiger in Zürich etc.

NB. Das neueste Heft von „Die Waffen nieder“ bietet uns ein ansehnliches Verzeichnis deutscher Blätter (in Ulm und Umgebung) welche auch „in die Linie gerückt“ sind.

— *Willkommene Boten des Friedens*. Als solche anerkennen wir gerne die Kalender mit friedfertiger Tendenz. Besondere Erwähnung verdienen u. A. E. Lauterburg's „Illustr. Schweizer. Abreisskalender“ (Bern) mit seinen sehr beliebten Schweizerbildern, mit sehr hohem künstlerischem, pädagogischem und patriotischem Wort*). Der „Badener Kalender“ mit dem Bildnis der Friedensfreunde General Dufour und Bundesrat L. Ruchonnet. Der „Bündtner Kalender“ mit seinem gediegenen, ethisch bildenden Inhalt und seinen spannenden Erzählungen und *last not least* auch Benziger's Marien-Kalender mit seinen internationalen Beigaben und spannenden Erzählungen, die selbst der Protestant mit Befriedigung liest.

— Die Redaktion des „Volks-gesang“ in Biel ersucht in einem „Aufruf an die Dichter“ um Einsendung des Textes zu einer *Schweiz. National-Hymne*, welche „uns nicht zum Kriege, zum Mord unserer Mitmenschen und Brüder freudvoll zum Streit“ bereit finden und aneifert, sondern den *Frieden* und die *echte Vaterlandsliebe* verherrlicht“.

Wir hoffen auf recht befriedigenden Erfolg und werden wo möglich s. Z. ausführlich über die Resultate dieser bedeutsamen Konkurrenz berichten.

AVIS.

— Die unerwartet günstige Aufnahme, welche unser Organ bisher in bessern Wirtschaften, Restaurants und Gasthöfen und besonders bei Lese- und Unterhaltungsvereinen, ferner unter Postbeamten gefunden hat, veranlasst den Verlag im Interesse und in der Voraussetzung einer noch wirksameren Propaganda für unsere Sache

1. Den Herren Wirten 50% Rabatt zu gewähren für Annoncen;
2. Den Herren Postbeamten ditto bei Kollektiv-Abonnements in je einem Postbureau;
3. Den Tit. Lese-, Unterhaltungs- und ähnlichen Vereinen auf Wunsch Gratis-exemplare zu verabfolgen behufs Verteilung derselben unter die Mitglieder.

Letztere geniessen überdies als Mitglieder des S. F. u. E. V. den Vorzug der Kollektiv-Abonnements, der Aushingabe von Lesestoff gratis aus unserer Bibliothek und der Wandervorträge (z. T. gratis, bei nicht allzugrosser Entfernung des Lektors.)

Das Bureau der ostschweiz. Sektion.

*) Wir kommen gelegentlich nochmals hierauf zurück und werden uns dann erlauben, einige Bilder besonders hervorzuheben.